

SEU_09: Die häufigsten Screening-Befunde

Die Rangfolge der häufigsten Screeningbefunde bei der SEU in Sachsen-Anhalt war in den vier Untersuchungsjahren weitgehend gleich, nur einige wenige Befunde tauschten nahe beieinander liegende Rangpositionen (vgl. www.gbe.sachsen-anhalt.de). In allen Untersuchungsjahren waren von den **acht häufigsten Screening-Befunden immer sechs Entwicklungsverzögerungen**. Im Mittel der Untersuchungsjahre wurde bei 32% der Kinder eine Sprachstörung diagnostiziert, es war damit der mit Abstand häufigste Screening-Befund der SEU. Etwa 42% der einzuschulenden Kinder hatten bezüglich mindestens einer Entwicklungsverzögerung einen positiven Befund (Daten nicht gezeigt). Bei den hier dargestellten „Befundhäufigkeiten“ ist zu beachten, dass es sich um die Summe der Häufigkeiten von schon in Behandlung befindlichen Erkrankungen/ Störungen (B), erstmaligen oder erneuten Arzt-/Therapieempfehlungen (A) und Auffälligkeiten ohne akuten Therapie-/Behandlungsbedarf (X) handelt (vgl. Basisbericht 2010).

Nimmt man – anders als in **SEU_09** - Adipositas in Sachsen-Anhalt in die Liste der Screening-Befunde auf und differenziert nach Geschlecht, so zeigt sich im Vergleich mit 2 anderen Bundesländern, dass die Rangfolge unter den 8 häufigsten Screening-Befunden (nach Ausschluss von länderspezifischen Diagnosen) relativ gut übereinstimmt (Ausnahme: Diagnose „Verhaltensauffälligkeit“ im Saarland).

Mädchen				Jungen			
	Sachsen-Anhalt	Saarland	NRW		Sachsen-Anhalt	Saarland	NRW
	2008-2012	2007	2010		2008-2012	2007	2010
Sprachstörung	1	2	1	Sprachstörung	1	1	1
Sehschärfe	2	1	2	Feinmotorik/ Visuomotorik	2	4	2
Feinmotorik/ Visuomotorik	3	5	3	Sehschärfe	3	3	3
Hörstörung	4	4	5	Grobmotorik	4	5	4
Grobmotorik	5	6	4	emot.-psych. EWRST/ Verhaltensauffälligkeit	5	2	5
Adipositas	6	8	7	geist. EWRST/ kogn. Stör.	6	7	
geist. EWRST/ kogn. Stör.	7	7		Hörstörung	7	6	6
emot.-psych. EWRST/ Verhaltensauffälligkeit	8	3	6	Adipositas	8	8	7

(Quelle: AOLG-Indikator 3.57 in den GBE-Internetangeboten der betr. Länder)

Die Wichtigkeit der SEU als „**zusätzliche Pflicht-U-Untersuchung**“ wird deutlich, wenn man analysiert, welcher Anteil von Kindern, die eine behandlungsbedürftige körperliche Erkrankung/ Beeinträchtigung haben (Diagnose A oder B), sich zum Zeitpunkt der SEU nicht in der notwendigen Behandlung befindet, sondern erst durch das Screening bei der SEU die notwendige (erstmalige oder erneute) Arztüberweisung erhält (siehe folgende Tabelle). Am häufigsten ist dieser „akute Überweisungsbedarf“ bei Beeinträchtigungen des Bewegungsapparates und der Sinnesorgane, bei atopischen Erkrankungen, die den Eltern eher auffallen, ist er zwar geringer, aber durchaus noch vorhanden.

SEU Screening Sachsen-Anhalt 2008-2012	Skoliose	Haltungsschwäche	Beeintr. des Hörvermögens	Beeintr. der Sehschärfe	Beeintr. des räumlichen Sehens	Enuresis	Schädigung der unteren Extremitäten	Strabismus	Bronchitisches Syndrom	Neurodermitis	Allergie	Asthma
Kinder mit Behandlungsbedarf (A oder B)	873	1.294	3.677	8.675	1.068	725	3.686	1.022	274	2.521	1.082	917
davon mit Empfehlung für erstmaligen oder erneuten Arztbesuch (A)	72,2%	71,0%	70,3%	62,8%	47,2%	28,1%	24,7%	22,4%	9,5%	3,0%	2,9%	1,1%

Stand der Daten: 2012